

INTERVIEW

Mit dem Geschäftsführer der Karriere-Management Beratungsgesellschaft m. b. H., D. B. M. Europe in Österreich, Mag. Heinz Hantschel, sprach Erwin J. Frasl über Outplacement – die sanfte Methode der konfliktfreien Trennung von Mitarbeitern – in Österreich.

Bild: KURIER



KURIER: Sie helfen Firmen, Mitarbeiter aus dem Unternehmen zu befördern?

Hantschel: Manager lernen in einer Firma alles, nur nicht, was sie tun sollen, wenn sie ein Unternehmen verlassen sollen.

KURIER: Welche Zielgruppe sprechen Sie an?

fen, weil der richtige Mann zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung steht.

KURIER: Und wie erschließen Sie diesen geheimen Stellenmarkt?

Hantschel: Wir helfen dem Manager, sein Kontaktnetz zu erweitern.

KURIER: Wieviel zahlt

Outplacement: Die sanfte Scheidung

Hantschel: Es geht um Leute in gehobenen Positionen, die nach 10 bis 15 Jahren in einem Unternehmen ausscheiden sollen.

KURIER: Wie funktioniert Ihr Service?

Hantschel: Eine Firma, die unsere Dienste in Anspruch nimmt, sagt, wir wollen uns von Herrn Sowiesso trennen. Wir wollen ihm aber helfen, einen anderen Job zu finden. Dann bekommt dieser Mann einen persönlichen Berater. In Gesprächen versucht dieser die Stärken des Managers und seine zukünftigen Berufswünsche herauszuarbeiten.

KURIER: Und dann?

Hantschel: Wir bieten dem Manager einen Büroplatz mit Sekretariat, von wo aus er dann seine Jobsuche mit unserer Hilfe unternimmt. Wir helfen ihm beim Lebenslauf-Gestalten ebenso wie mit Videotraining für Bewerbungsgespräche. Gemeinsam mit dem alten Unternehmen wird auch eine Abgangsgeschichte – die der Wahrheit entspricht – erarbeitet.

KURIER: Und dann bewirbt er sich?

Hantschel: Nein. Der offizielle Stellenmarkt betrifft ja nur ein Drittel der offenen Positionen. Viele Jobs werden erst geschaf-

ein Unternehmen für Ihre Hilfe, Mitarbeiter woanders unterzubringen?

Hantschel: 15 Prozent des Brutto-Jahreseinkommens des Betroffenen. Mindestens aber 138.000 Schilling.

KURIER: Wie hoch ist Ihre Erfolgsquote?

Hantschel: Wir bringen 95 Prozent der Leute unter.

KURIER: Und wenn's schiefgeht, was ist dann?

Hantschel: Wenn es innerhalb eines Jahres nicht klappt, dann kann der Manager wieder zu uns zurückkommen und wird unbegrenzt weiter betreut.

KURIER: Und wieviel kostet das dann?

Hantschel: Nichts.

KURIER: Wie rechnet sich das für die Firmen?

Hantschel: Firmen mit einer starken Firmenkultur machen das aus einer moralischen Verpflichtung heraus. Dazu kommt aber noch ein anderer Gesichtspunkt: Wenn eine Firma einen 47jährigen einfach feuert, dann denken sich die 40jährigen in diesem Unternehmen, das kann mir auch passieren, wenn ich so alt bin. Da geh' ich lieber jetzt, wo ich mir das noch aussuchen kann. Damit verliert ein Unternehmen rasch die guten Mitarbeiter.